

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Philipp Wilhelm Gercken Reisen durch Schwaben, Baiern, angrenzende Schweiz, Franken und die Rheinischen Provinzen etc. in den Jahren 1779 - 1787**

nebst Nachrichten von Bibliotheken, Handschriften etc. Röm. Alterthümer,  
Polit. Verfassung, Landwirthschaft und Landesproducten, Sitten,  
Kleidertrachten etc.

Von verschiedenen Ländern am Rhein, an der Mosel und an der Lahn etc.

**Gercken, Philipp Wilhelm**

**Stendal, 1786**

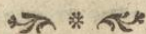
Idstein

[urn:nbn:de:bsz:31-241730](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-241730)

Hofe zu Ems. Hergegen gut Logis, Essen, und einen ziemlichen Wein findet man hier um billigen Preis. Die Gegend um der Stadt wird jedermann auch angenehm finden, allein sie ist auch hier nicht genuket. Die Promenaden sind schlecht, in Vergleichung anderer Bäder und Brunnen. Der dazu angelegte Garten ist viel zu klein, und für viele Cursgäste gar zu eingeschränkt, ohne Aussicht zc. Nicht weit davon würde man leicht eine bessere anlegen können ohne große Kosten. Hier nahm ich einen Wagen und meinen Weg nach

### I d s t e i n

durch lauter Hölzungen, die ein wahrer Schatz des Nassau: Usingschen Landes sind. Von Wisbaden zieht sich der Weg beständig in die Höhe durch lauter Waldungen, bis man endlich das hohe Gebürge erreicht, so über Somburg hieher bis an den Rhein geht, und besonders über den hohen Berg, den man den Trompeter nennet. Auf der Spitze desselben, die man die Platte (wegen einer kleinen Plaine darauf) heißet, hat der Fürst von Nassau: Usingen ein artiges Jagdhaus bauen lassen, wovon man eben die göttliche Aussicht hat, die ich kurz vorher auf dem Wege nach Schwalbach bey dem dasigen Chausseehaufe beschrieben habe. Von hier fährt man beständig durch Waldungen, magere steinigte und schiefliche Gegenden bis Idstein, so etwas in der Grund liegt, wovon das Bergschloß aber doch recht gut in die Augen fällt. Die kleine Stadt hat  
ohne



ohngefehr 300 Häuser, und vielleicht noch 50 Ju-  
 denhäuser. Sie lebt blos von Ackerbau und Hand-  
 werkern. Der römische Pfahlgraben geht ohn-  
 weit der Stadt weg, und zeigt nicht sehr weit davon,  
 besonders auf der Liepacher Zeide ansehnliche Ueber-  
 reste, in welcher Gegend die Römer lange ein Stand-  
 lager gehabt haben. Das jetzige Fürstliche Schloß  
 auf einer starken felsigten Anhöhe, wovon große  
 Stücken überall hervorstehen, hat im Anfange des  
 XVII. Jahrhunderts seine jetzige Form erhalten. Ein  
 runder uralter Thurm steht auf einem erhabnen rau-  
 hen Felsen in dem geräumigen Schloßhose, so wahr-  
 scheinlich noch ein Ueberrest des ersten alten Castris  
 ist. Das jetzige Schloß ist vier Stock hoch, und  
 nach damaliger Art mit vielen Giebeln aufgeführt,  
 präsentirt sich von Ferne nicht schlecht. In selbst-  
 gem ist das fürstliche Archiv der Nassau-Usingschen  
 Linie ganz unten in drey guten Gewölbern aufbewah-  
 ret, die alle drey so angefüllt sind, daß der Herr  
 Archivrath Lange über Mangel an Raum klagte,  
 indem er damit umgeht, solches noch besser einzurich-  
 ten, und besonders ein chronologisches Repertorium  
 anzufertigen, indem die Realrepertoria ziemlich gut  
 eingerichtet sind. Wenn man die Privatacten und  
 die Amtsrechnungen davon absonderte, so würde  
 Raum genug seyn, indem diese den meisten Platz  
 wegnehmen. Die älteste Urkunde des Archivs soll  
 eine Urkunde vom K. Otto III. seyn, die er dem  
 Kloster Selz im Jahr 992 gegeben hat. Der Herr  
 Archivar gab sie als ein Original an, so jezo abwes-  
 send,

send, ich sehe aber aus des Herrn Kremers *Origin. Nassovic. in Cod. probat. S. 91.* daß sie nur eine *Copia authentica* ist, die er daselbst abdrucken lassen, auch daß Schöpflin in *Alfar. diplom. Tom. I. p. 135* eben davon seinen Abdruck genommen hat. Die übrigen Urkunden fangen mit dem XIII. Jahrhunderte, wie die mehresten fürstlichen Archive, an. Sonst aber ist der Vorrath von alten Urkunden ziemlich beträchtlich, die freilich die Nassauischen Häuser vorzüglich angehen, doch auch sonst viele andere Gräfliche und Dynastengeschichte erläutern. Dieses aber habe bemerkt, daß sehr viele ohne Siegel sind. Wie mir der Herr Archivrath versicherte, so hätte er bis jezo weder *Sigilla pedestria*, noch auch Damensiegel zu Pferde angetroffen, weil ich mich nach diesen vorzüglich zum Behuf meiner Siegelanmerkungen erkundigte. Ich sahe auch die prächtig ausgefertigten Fürstenbriefe dieses Hauses vom R. Leopold 2c. auch den ganz neuerlich vom jezigen Kaiser über das Prädicat — Durchlauchte — auf Pergament mit großen goldnen Kapseln um die Siegel. Der letzte nimmt sich besonders in der schönen Schreibkunst aus, wo auf dem Pergament am Rande, nach Art der alten Codicum des XIII und XIV Jahrhunderts sehr saubere Figuren mit Laubwerk und Golde gemahlet sind, hier aber alles mit allerley Figuren sehr sauber mit der Feder gezeichnet ist. Er ist im rothen Sammet mit breiten Bändern sehr prächtig eingebunden. Aber vermuthlich werden auch die Expeditionsgebühren 2c. mit dieser Pracht

Pracht Verhältniß haben, und vielleicht jene stark übersteigen, indem sie in die tausenden gehn.

Hier ist seit der Reformation ein berühmtes Gymnasium, wo vormals zuweilen auf 200 junge Leute studirten. Anjeho sind etwa nur noch 100 hier, die in der Stadt bey den Bürgern wohnen, auch die mehresten bey solchen in die Kost gehen, so wirklich der kleinen Stadt einige Nahrung giebt. An dem Gymnasio lehret auch der gelehrte Herr Inspector Krause, ein großer Kenner von römischen Alterthümern, der auch vieles davon gesammelt hat. Die mehresten Schüler sind aus der Gegend von Aachen, Mülheim &c.

Von hier ging die Reise weiter nach Limburg an der Lahn, 6 Stunden von Idstein. Der Weg ist ziemlich, und von Camberg, wo das Triersche angeht, hat man die beste Chaussee. Die kleine Stadt Camberg liegt ungemein hoch, und macht mit ihren alten hohen Mauern und Thürmen daran von Ferne viel Parade. Die Gegend herum ist die fruchtbarste in dem ganzen Strich, wo hier besonders viel und gutes Flachs gebauet wird. Man rechnet bis zu

### Niederselters,

wo der berühmte Brunnen ist, drey Stunden. Die Quelle liegt in einer Wiesengrund, kaum 100 Schritt von der Chaussee, und von dem Dorfe ohngefähr einen Büchschuß. Wie ich sie vor etlichen Jahren gesehen, so war sie noch ganz frey, mit Steinen sehr